

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 4. Dezember 2013

1086.

Schriftliche Anfrage von Rebekka Wyler und Linda Bär betreffend Fussball-WM 2022 der FIFA in Qatar, Hintergründe zu den Arbeitsbedingungen auf den Baustellen und Imagefolgen für Zürich

Am 30. Oktober 2013 reichten die Gemeinderätinnen Rebekka Wyler (SP) und Linda Bär (SP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2013/372, ein:

In der letzten Zeit häuften sich Medienberichte über die unhaltbaren Zustände auf den Stadion-Baustellen für die Fussball-WM 2022 in Qatar. Gemäss der britischen Zeitung "The Guardian" haben aufgrund mangelnder Sicherheitsvorkehrungen, grosser Hitze und ungenügender Hygiene bereits 44 nepalesische Wanderarbeiter ihr Leben verloren. Wenn die Bedingungen nicht umgehend verbessert werden, werden noch mehr Menschen umkommen.

Doch der internationale Fussballverband FIFA, der die WM ausrichtet, weist jegliche Verantwortung für die skandalösen Vorfälle weit von sich: Man organisiere bloss ein Sportereignis. Auf der FIFA-Homepage kommt Verbandspräsident Joseph Blatter zu Wort, um seiner Freude über ein Zusammentreffen mit dem Emir von Qatar Ausdruck zu geben. Die Arbeitsbedingungen auf den WM-Baustellen waren offensichtlich kein Thema im Gespräch zwischen dem FIFA-Präsidenten und dem Emir. Geschweige denn die Rahmenbedingungen in der absoluten Monarchie, die solche Missstände – darunter auch Zwangsarbeit – überhaupt erst ermöglichen. Offizielle Vertreter/innen der Stadt Zürich betonen immer wieder, welche hohe Bedeutung der FIFA-Sitz für die Stadt habe (vgl. beispielsweise GR Nr. 2006/169). Gleichzeitig tauchen auch im Gemeinderat immer wieder Fragen zum Geschäftsgebaren der FIFA, zur Besteuerung und zur sozialen Verantwortung des Verbandes auf.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie stellt sich der Stadtrat zu den zahlreichen Todes- und Unglücksfällen auf den WM-Baustellen in Qatar?
2. Ist der Stadtrat der Meinung, dass die FIFA und ihre Führung hier eine Mitverantwortung tragen?
3. Wenn ja, gedenkt der Stadtrat, gegenüber der FIFA entsprechend vorstellig zu werden und Massnahmen zugunsten der Arbeiter auf den WM-Baustellen einzufordern?
4. Wenn nein, weshalb nicht?
5. Ist der Stadtrat weiterhin der Meinung, dass der FIFA-Sitz für die Stadt Zürich eine grosse Bedeutung habe?
6. Wenn ja, weshalb?
7. Wie gross schätzt der Stadtrat den Imageschaden für Zürich, wenn die hier beheimatete FIFA mit menschenverachtenden Arbeitsbedingungen in Verbindung gebracht wird?
8. Was wären die Folgen für die Stadt Zürich, wenn die FIFA ihren Sitz in der Stadt aufgeben würde?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1 («Wie stellt sich der Stadtrat zu den zahlreichen Todes- und Unglücksfällen auf den WM-Baustellen in Qatar?»):

Die auf den WM-Baustellen in Qatar gemäss Medienberichten herrschenden Arbeitsbedingungen verfehlen die minimalen Standards der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen (ILO) betreffend Arbeitsrechte klar. Der Stadtrat erachtet es daher als richtig, dass die unwürdigen Bedingungen nepalesischer Wanderarbeiter in Qatar im Rahmen der Berichterstattung über die WM-Vorbereitungen öffentlich diskutiert werden. Er erwartet von der FIFA, dass sie ihre Einflussmöglichkeiten bei den zuständigen Stellen in Qatar zur Behebung der berichteten Missstände nutzt.

Zu Frage 2 («Ist der Stadtrat der Meinung, dass die FIFA und ihre Führung hier eine Mitverantwortung tragen?»):

Wenn die Missstände Baustellen betreffen, die in direktem oder indirektem Zusammenhang mit der Fussballweltmeisterschaft 2022 stehen, sieht der Stadtrat die FIFA in der Pflicht, ihre

soziale Verantwortung wahrzunehmen und ihre Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation konsequent zu nutzen.

Zu den Fragen 3 und 4 («Wenn ja, gedenkt der Stadtrat, gegenüber der FIFA entsprechend vorstellig zu werden und Massnahmen zugunsten der Arbeiter auf den WM-Baustellen einzufordern? Wenn nein, weshalb nicht?»):

Die Stadtpräsidentin hat der FIFA die in Frage 2 geschilderte Haltung des Stadtrats mitgeteilt.

Zu den Fragen 5 und 6 («Ist der Stadtrat weiterhin der Meinung, dass der FIFA-Sitz für die Stadt Zürich eine grosse Bedeutung habe? Wenn ja, weshalb?»):

Mit der FIFA hat einer der bedeutendsten internationalen Sportverbände seinen Sitz in Zürich. Dank der FIFA werden – beispielsweise im Rahmen der Medienberichterstattung zur jährlich stattfindenden «Ballon d'Or»-Gala – der Name und die Qualitäten von Zürich in die ganze Welt hinausgetragen. Die FIFA ist zudem mit insgesamt rund 500 Angestellten am Hauptsitz sowie in hier ansässigen Tochter- und Partnerfirmen für Zürich auch von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung. Des Weiteren unterstützt die FIFA den Zürcher Breiten- und Jugendsport und trägt nicht zuletzt mit dem Bau des Weltfussball-Museums zur Attraktivität der Stadt bei.

Zu Frage 7 («Wie gross schätzt der Stadtrat den Imageschaden für Zürich, wenn die hier beheimatete FIFA mit menschenverachtenden Arbeitsbedingungen in Verbindung gebracht wird?»):

Die Berichterstattung über unwürdige Arbeitsbedingungen auf den Baustellen in Qatar ist für die FIFA problematisch. Dem Stadtrat sind hingegen keine Berichte bekannt, die die Geschehnisse in Qatar direkt mit der Stadt Zürich in Verbindung bringen.

Zu Frage 8 («Was wären die Folgen für die Stadt Zürich, wenn die FIFA ihren Sitz in der Stadt aufgeben würde?»):

Nebst einem möglichen Wegfallen der bei der Antwort zu den Fragen 5 und 6 erwähnten Punkte ergäben sich für die Stadt Zürich bei einem Wegzug der FIFA weitere Nachteile. Diese beträfen nicht nur die Steuerausfälle der hier wohnhaften FIFA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, sondern auch Einkommensrückgänge beim lokalen Gewerbe. Nach eigenen Auskünften generiert die FIFA z. B. jährlich rund 5000 Hotelübernachtungen in Zürich.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cucho-Curti